

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 1 (1894)

Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith E. Senn, Zürich.

Erscheint monatlich
einmalFür das Redactionscomité:
E. Oberholzer, Zürich-WipkingenAbonnementspreis
Fr. 4.— jährlichInserate
werden angenommen.

Werte Mitglieber & Abonnenten!

In Folge vorfindender Schwierigkeiten, welche sich unserem Unternehmen entgegenstellten, war es dem Vorstand, resp. der bestellten Commission nicht möglich, das Vereinsorgan als wöchentliche Zeitung vorführen zu lassen.

Eine Vereinigung der Redaktion des Blattes mit der Leitung unseres Hallenvereinsbüros wurde aus finanziellen Gründen unmöglich, und sind wir somit lediglich auf unsere eigenen Kräfte angewiesen. Wir haben uns auf keine gedruckte Zeitung verpflichtet, wie wir beabsichtigt hatten, so lassen wir dieselbe doch vorläufig in Autographen monatlich einmal 6-12 Seiten stark vorführen. Die bestellte Commission hat sich zu diesem Zweck als Redactions-Comité konstituiert, und die Leitung des Vereinsorgans an die Hand genommen.

Da sich die Kosten des zur Ausgabe gelangenden Blattes durch Autographen etwas billiger stellen als durch Druck, so sind wir in der Lage, den Abonnenten gratis auf Fr. 4.— zur Gabe zu reduzieren. Wir hoffen daß dieser niedrige Preis jeden Zutritt zum Verein erleichtert, das Blatt zu abonnieren und so unsere Bestrebungen zu unterstützen, welche ja lediglich in den Dienst unseres gemeinsamen Vereinszwecks gerichtet sind.

Am liebsten würden wir mitgetheilte Programme gemäß in unser Blatt bringen:

- I. Aufsätze über Handel, die in das Gebiet der Textilindustrie gehören, wie:
Verdanzucht.
Elastizität der Wäile.
Finnen und Fassen der Wäile.
Die Textilmaschinenfabrikation.
Das Fingeln der Wäile beim Weben
Untersuchung gewirkter Gewebe auf ihre Leuchtbarkeit.
Die einseitigen Luftmengen für die Blatt- und Leuchtstoffe
der Gewebe etc. etc.

II. Nachrichten auf dem Gebiete der Textilindustrie.

III. Patentangelegenheiten.

IV. Handelsmittlungsbüreau.

V. Warenangelegenheiten.

VI. Geschäftsverh.

VII. Anzeigen.

Dieses Handelsmittlungsbüreau ist durch Kartung mit denjenigen des schweiz. Kaufmännischen Vereins in Zürich in der Weise vereinigt worden, daß unser Bureau von letzterem unter Verwaltung unserer Warenkammer geführt wird. Der hiesige Leiter unseres Büreau, Herr Emil Steiner, vertritt wie hiesige Kaufleute bei den Herren Substanten, und hat in der Riffstätt-Kommission bereits in Thun.

Wir bitten die Herren Substanten und Firmen unserer Branche sich bekannt zu machen mit unserem Bureau das kaufmännische Verein in Zürich anzukommen. Und diesen Kaufleuten anzuzeigen sein, daß sie uns kaufmännische Leuten zugeteilt werden.

An unsere Mitglieder wissen wir das spezielle Geschäft, die zu ihrer Kenntnis gelangenden Nachrichten dem Bureau gefl. mitteilen und stellungsbefehlende Sachverhalte an Kaufleute weiter zu veranlassen.

Am Geschäftsverh. angefallen wir der wegen Einrichtung unserer ansehnlichen Abonnenten und Mitglieder bestehend und was man dasgemäße Angaben. Außerdem auch, dasgleichen für unser Blatt gesandte Aufsätze und Mitteilungen.

Ihre Zusprüche der Fortentwicklung, insofern, sie sich in den Dienst der beiden industriell gestellten Kerninrichtungen, und somit sich im Zuspruch jedes Einzelnen richten, wir an Alle, welche unsere erste Nummer erhalten das gefällige Gesuch, unser Blatt, wenn noch nicht gelesen, zu abonnieren, und dasselbe in Zuspruch zu lesen zu versuchen.

Die beiden Kerninrichtungen Zusprüche sind im Konkrete zugesagten Abonnements aus Substanten - und Angestelltenkreisen haben und vermittelt, das Vorzugs der Hauptgabel eines Organes zu vereinigen.

Ihre Kreise mit guten Mitarbeitern werden wir und bestreben, den Zustand unserer Kerninrichtungen darzustellen zu gestalten, daß dasselbe Ihre volle Befriedigung finden wird.

Die Redaction.

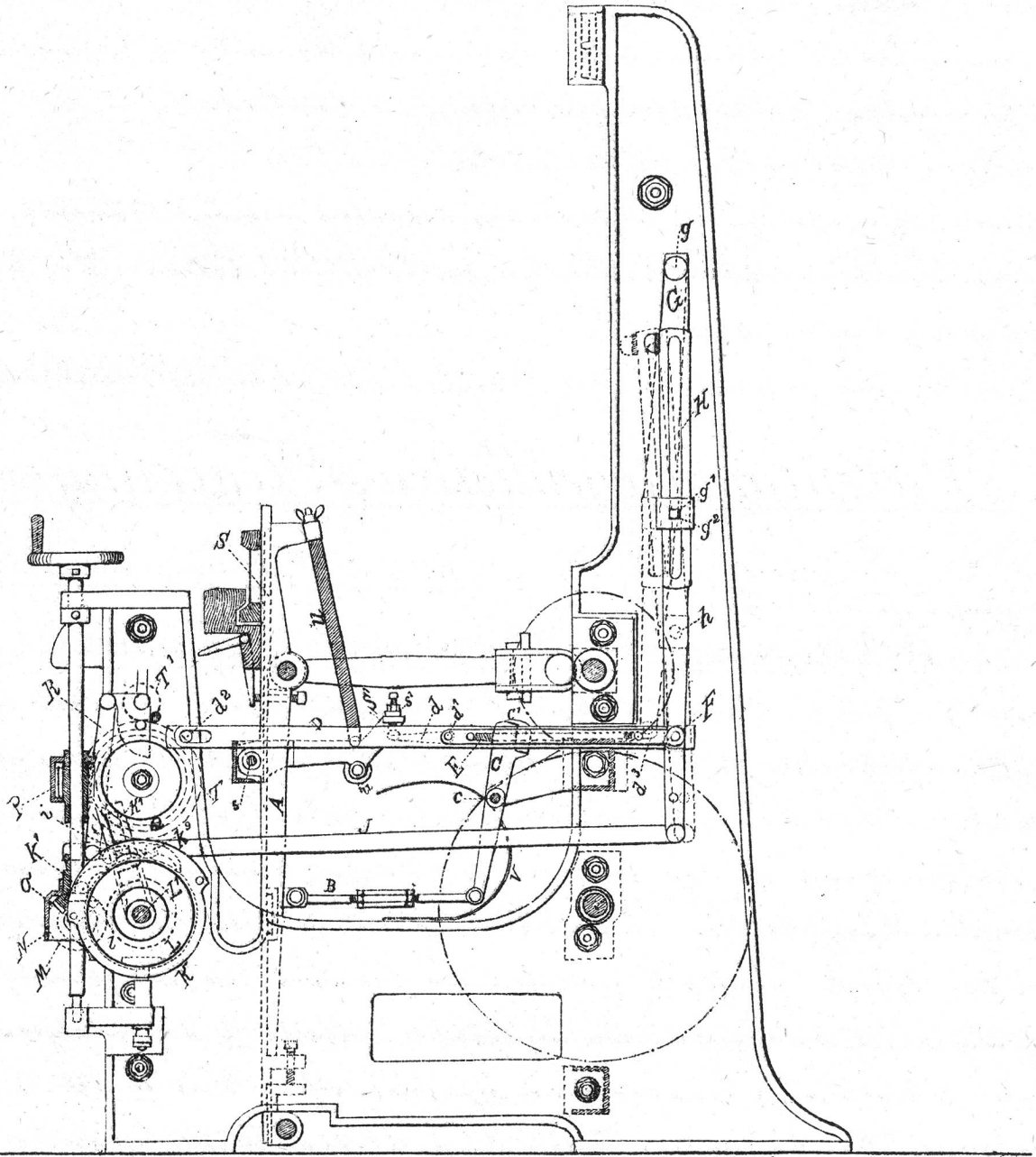
Patentangelegenheiten & Neuerungen.

Neuer Seidenwebstuhl, Modell 1892, der Maschinenfabrik Rüti.

A. Compensation- & Differential - Regulator.

Die Befestigung des Regulators wird wie beim früheren Modell vom Lebern A aus und zwar durch die Befestigung B vermittelt. Diese ist in ihrer Länge veränderlich u. steht mit dem Compensationhebel C in Verbindung. Während der Leberbewegung schwingt letzterer um Wirt C und an der festen Vorrichtung befestigten Nippels. Der Compensationhebel C ist oben mit dem getriebenen oder beweglichen Aufsatz C' versehen, welcher in Folge der schwingenden Leberbewegung des Hebels gegen die Compensationhebel d stößt. Letztere bewirkt sich an dem an der Befestigung D angelenkten Wirt d'. deren horizontale Lage wird durch die beiden Wirten d² u. d³ vermittelt. Die Feder E bewirkt das Zurückziehen der Wirten D. Die in u. f. vergleitende Bewegung der Wirten D wird durch das Verbindungsstück F auf den einseitigen Hebel A übertragen, der sich um den Wirt g dreht. Das Führungsstück g', das mit einem Zapfen g² durch den Wirt des Hebels A greift, verbindet diesen mit dem Nippelhebel H, der sich um den Zapfen n dreht u. durch die am unteren Ende be-

festigste Nissen J mit dem Nisenthalungsstange K in Verbindung steht. Durch
 die hin- u. hergehende Bewegung des letzteren wirken dessen 9 Nisenthalen
K¹ - K⁹ auf das Nisenthal L ein. Auf dem Nisenthalstange L¹ befindet sich auch das



Nissenstange L, in ein 2^{tes} Nissenstange M eingreifend. Die Uebertragung der
 Bewegung des Regulierstange unmittelbar das kleine konische Getriebe N. O. Dieses
 ist mit einem anderen Nissenstange P verbunden, welche das Nissenstange Q treibt,
 das mit dem Nissenstange verbunden ist.

Die Differentialvorrichtung. Damit die Flüssigkeit konstant bleibt, - also bei verschiedenem Ueberschuss die Abhaltung successiver zu erhalten, - wird die Zylinder J nach u. nach gezogen, indem sie durch das Zylinderstück R mit der über dem Ueberschuss T befindlichen Flüssigkeit T' in Verbindung steht. Dadurch wird der Angriffspunkt i der Zylinder J am Arm K' des Abfallablenkers K vom Centrum des Abfallablenkers entfernt u. der Widerstand am K bei gleich großer Bewegung der Zylinder J geringer.

Die Compensation geschieht durch den Blatzen S, der sich leicht auf den beiden durch die Leuchte gestrichenen Röhren S bewegt. Mittels der 2 an den Leuchten angehängten Leuchten U, welche durch ständige oder periodische ersetzt werden können, wird der Blatzen für den richtigen Hohenstand maß oder weniger gehalten. Für die genügende Bewegung des Blattes beim Zylinderbewegung können die Rollen u auf dem Zylinder befestigte Leuchten V, was besonders bei der Herstellung leichter Hohen mit ganz periodischer Bewegung für den Hohenstand notwendig ist.

Der ungleiche Hohen des Zylinders wird nicht wie früher nur durch interne mittlere Abhaltung bezeugt, sondern auch durch samstags oder sonntags Abhaltung. Im Moment des Hohenstandes wirkt der Zylinder S' mit der angestrichenen Zylinder S' auf die Compensationsschale d, diese wird also, je nach dem der Blatzen der Röhre des eingestrichenen Zylinders gemäß, mehr oder weniger zurückgehalten wird, höher oder tiefer in die Wagschale des Compensationsschals C eingeworfen, oder auf dem unteren Hohen gehalten.

Voll der Regulator vollständig positiv arbeiten, so hat man die Zylinder B zu verlängern, bis die Compensationsschale auf bei der vorderen Leuchthaltung in die Wagschale des Compensationsschals eingeworfen. Dadurch findet dann eine regelmäßige Abhaltung bei jedem Zylinder statt.

Die Bestimmung der Schusszahl geschieht innerhalb der vorkommenden Grenzen durch Karstallan des Verbindungsstückes g' der Zylinder A & H. Eine Ausbreitung von Karstallan, wie früher, ist immer nicht mehr notwendig. Die Compensationsschale kann leicht so gestaltet werden, daß davon vorderer Teil, sich höher oder tiefer bewegt u. leichter unter dem gegebenen Ansatze des

Combinationsfabrik fernerzeugt, wodurch die Befüllung ebenfalls größer oder geringer wird.

Zu bemerken ist noch eine selbstthätige Rückwirkung des Regulators zum Abstellfabrik aus in praktischer Ausführung.

B. Das neue Stahl Modell zeigt noch weitere Vorzüge u. Eigenschaften.
Die sind im nachstehenden Folgenden:

- 1.) Kartallbare Lederfaltenlager, welche schreiben, auf bequeme Art dem Blatt beim Aufschlag eine genau passende, oder auf eine andere, vor- oder rückwärts gewünschte Stellung zu geben.
- 2.) Die Hiltverriegelung ist ein feines am Rißfeld befestigt, jedoch unabhängig von den Rißlagern - und dem Lederfaltenlager.
- 3.) Die Einreißung zur leichten Handhabung des Einreißens, sowie zur Abschlüßung des Risses, zu welchem Zweck daselbst außer Verbindung mit dem Gebilde gefügt u. sehr vorteilhaft benützt werden kann.

Wechsel - Ratiere

mit einem Cylinder für zwei verschiedene Dessins von Schelling & Käubli in Korgen.

Wenn seit Jahren beschäftigt man sich nachsichtbarseitig damit, die besten Ratiere zu erfinden u. namentlich eine Combination zu finden, um leicht u. genau auf den bestimmten Riß mit dem Lederfalten die Bindung ausfallen zu können.

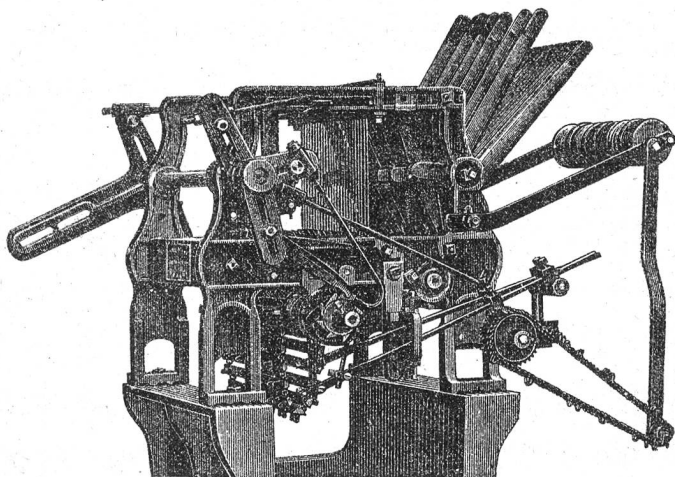
Wird die neue Maschine ist das Problem gelöst worden, indem mittelst eines einzigen Cylinders gewünschte Gesetze mit großen Rißzugkräften hergestellt werden können, ohne daß mehr Kosten verursacht werden müssen, als zum Bindungsgegenstand notwendig sind. Mit vollkommen richtigen Abbinde können die beiden Gesetze in den kleinsten Rißzahlen von 2, 4, 6, 8, 10 etc. Rissen ausfallen.

Es ist daher ermöglicht, daß die eine Karte (also z. B. die jüngeren Karten) mit der einen Bindung die andere Karte (also z. B. die älteren Karten) mit der anderen Bindung befestigt werden, (1 Karte zu 2 Rissen) u. der Cylinder beliebig in Auf- oder Abwärts-Richtungen vor- u. rückwärts gefahren werden kann.

Voll man von der einen Bindung eine bestimmte Rißzahl herausbekommen, so läßt man den Cylinder regelmäßig um eine Viertel-Richtung drehen, so

also nicht sein bei der ganzöfentlichen Klappenschein- oder Astal-Kanfung.

Voll kann von einer Verbindung zur andern übergangungen werden, so hat der Cylinder eine Astal-Kanfung zu machen u. zwar vor oder rückwärts, nach dem die auf einander passenden Abbindeingänge der beiden zusammengefaßten Klappen (fig. 2-3) bestimmt sind. Die Vor- u. Rückwärtsbewegungen des Klappen-Cylinders werden durch eine zuverläßbare Kaskette mit mehreren u. sogar Rattenzähnen, welche alle zwei Riffe besitzt, vermittelt. Über dem Rattenrad befinden sich 2 nach links



gerichteten Rindstüben, von denen sich über dem Rattenrad 2 vorfindbaren Riffen befinden, welche nach Bedarf durch die sogenannten Rattenzähne gegeben werden können. Die Rindstüben stehen mit Hebeln in Verbindung, die sich auf der Cylinder-Achse neben dem Riffenrad befinden und durch den Zusammenstoß Hebelarme oder ganz abschließen können. Das eine

Häufchen ist in Verbindung mit dem Astal-Abschließ-Hebel für den Rückwärts-schaltbar bestimmt. Ist das Häufchen gegeben, so ist dadurch das Hebel so gedreht, daß der Rückwärts-schaltbar auf letzterem aufliegt, über den 1. Zugschlag gleitet u. erst beim 2. Zugschlag fallen kann, wodurch eine Astal-Kanfung abgefaßt wird. Nach der Klappenstellung der Glanzkette fällt das gegebene Häufchen, durch sein eigenes Gewicht auf seine Halbschneide nieder, wodurch das Hebel zurückgewandt wird. In Folge dessen bewegt der Rückwärts-schaltbar den Cylinder wieder um einen Viertel-Kanfung. Das äußere Rindstüben steht mit 2 Hebeln in Verbindung. Das eine schließt den Rückwärts-schaltbar den Zentrall in das Riffenrad vollständig ab, d. h. den 2. Zug, das andere verbindet den Rückwärts-schaltbar den einen Zugschlag, so daß ein Zug, also ein Astal-Cylinder-Kanfung rückwärts gefaßt werden kann. Gut dies statgefunden, so muß mit dem äußeren Rindstüben auf das innere gegeben werden, weil dadurch der 1. Zug der Rückwärts-schaltung abgefaßt werden muß. Die kleinen Gründe sind einfach, so sind gefloßene Züge Ratten-

gleiches notwendig. Zur Korrekturführung eines jeden, also für den Einkünger, ist in der Korrekturführung bereits eine einfache feste Kettenglieder, um das innere Rindstüben zu haben.

Die Abfälligkeit der Zuhilfenahme der Abfälligkeit muß stets eine vollständige sein, ansonst zugleich beide Abfälligkeiten eingreifen könnten, das heißt sind die Bewegungen der Abfälligkeit-Gegensatz leicht regulierbar.

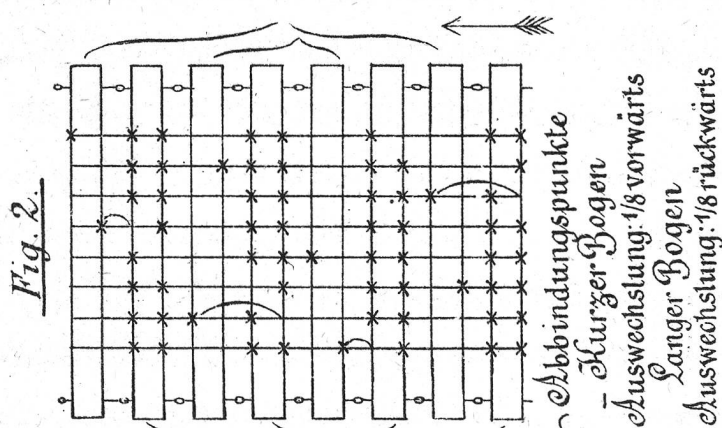
Voll der Farben- u. der Einküngerwechsel ein ganzes mit einander übereinstimmen, so hat man die Kettenglieder analog der Farbenwechselkarten zusammenzufügen. Dieselbe soll beim den Leitern stets starr angebracht sein.

Um den Fuß zu führen, werden die Abfälligkeiten u. Rindstüben (Abfälligkeiten) gegeben und die Kette an ihren richtigen Platz eingestellt.

Die Rindstüben sind mit Gegenwärtigen versehen, damit man den Kontrast der Abfälligkeiten möglichst gering gestalten kann. Ein Maler Kette, gegenwärtig einen Fußweg von 300 Fuß.

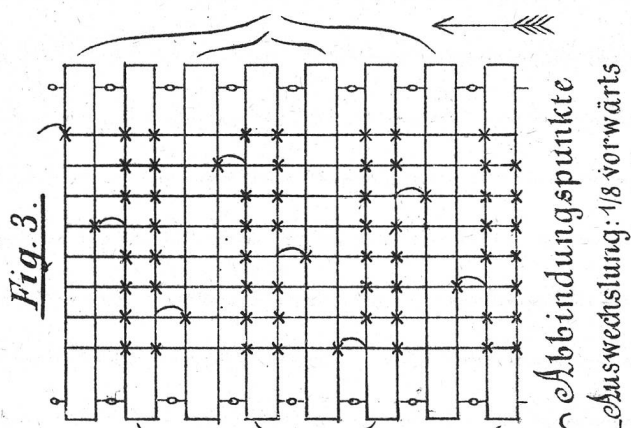
Sind einfache Gegenstände mit einem Fußweg anzufertigen, so kann diese Maschine als einfache Zylinder-Ratiere verwendet werden. Hierfür sind die Abfälligkeiten der Abfälligkeiten außer Funktion gesetzt u. der Abfälligkeiten der ganz. Abfälligkeiten nur so viel Bewegung gegeben, daß der Zylinder eine ganzes Aufstellung ausführt.

Karten mit Fond Satin 8



Karten mit Travers Sergé 7-1

Karten mit Fond Satin 8.



Karten mit Travers Satin 7-1

Webstuhl mit elektrischem Antrieb.

Kürzlich ist eine Erfindung von Siemens & Halske, Berlin, bekannt, die für die Klamm-
Jenseits, das Klamm Webstühle einige Vorteile gegenüber dem bisherigen Betrieb zu Gute
zu kommen. Dieser war in den meisten Fällen der Dampf die treibende Kraft des Web-
stuhls. Die Aufstellung eines Dampfmotors ist jedoch meist sehr schwierig u. teuer u. bedarf
überdies der häufigsten Reparatur. Auf die Transmissionsanlage mußte von
dem Motor besorgt werden. Bei der Anwendung der Elektrizität fallen nun diese
Nachteile weg. Ein Elektromotor läßt sich mit Leichtigkeit überall aufstellen u. auf
die Verbindung mit der Zentralfabrikation bietet keine Schwierigkeiten. Neben diesem
großen Vorteil der elektrischen Kraftübertragung gibt es noch andere. Kürzlich haben
nach der einen oder anderen Seite einen an der Seite der Maschine angebrachten Hebel
wird der Hebel in Bewegung oder in Ruhe gebracht. Eine Transmissionsanlage (Kor-
gala) ist sich nicht vorfinden, sondern nur die, welche den Strom von der Maschine
zu dem Elektromotor oder zu elektrischen magnetischen Ringen leiten.

Das Reiben des Füllstoffs bringt sich der Hebel zum Stillstand. Auf in der Weite-
bildung ist ein großer Fortschritt zu verzeichnen. Während das bisher mittelst einer
lochten Karte gesteuert wird, bei der elektrischen Maschine die Ziffernstellung der
Weitenkarte dadurch erreicht, daß man auf Holzstäben, die in beliebiger Anzahl zu
einer Kette vereinigt werden können, Metall- oder Silberdrähte aufspannt. Die
Metalldrähte leiten den Strom, während die Silberdrähte denselben unterbrechen,
wenn die Bewegung der Elektromagnete bewirkt oder nicht bewirkt wird. Diese
Elektromagnete wirken auf die Platinen, letztere bewirken wiederum, daß durch
das Wasser die gewünschte Bewegung der Fäden u. somit auch die Markierung des
Jenseits erfolgt. Kürzlich ist eine Methode bei der Herstellung der Weitenkarte
gemeint man verfährt an Zeit u. es ist diese Karte auf einer geringen Abwei-
chung unterworfen. Eine weitere einfache, aber sinnvolle Vorrichtung dient zur
Regulierung der Geschwindigkeit, wobei eine Steuerung des Betriebs gesteuert wird. Also
wiederum eine sehr bedeutsame Verbesserung u. großer Arbeitsleistung. Der elek-
trische Betrieb hat ferner den großen Vorteil, daß sich die einzelnen Hebel in ge-
richtiger Zeit sein können, während bei der Dampf. Anlagen in solchen Fällen der ganze
Transmissionsapparat mitbewegt werden muß, was einen erheblichen Verlust an Betriebskraft.

zur Folge hat. Auf ist außerdem der Nützlichkeit ein günstigerer als bei der manuf. Einrichtung. Es läßt sich daher der Markt dieser Einrichtung leicht befürworten.

Auf bei uns in der Schweiz beschäftigten sich gegenwärtig Maschinenfabriken mit solchen Konstruktionen u. werden wir gelegentlich auf dieses Thema zurückkommen!

Schaftmaschine für Bandwebstühle

mit einem festen & losen Messer & 2 Schlägern

von G. Rüger in Wermelskirchen & O. Kaplan in Winkelhausen. Kl. 86 N^o 19123 D. P.

Der Apparat dient folgenden Zwecken:

1. Kraftaufwand für den Abzug bzw. der Maschine;
2. Einfache Befestigung oder Handhabung des Bandstoffs, indem die Yarnen oder die Fäden eingeklemmt werden;
3. Billige Herstellung, indem die oben angegebenen eingeklemmten Fäden (N^o 2) nur durch eine zweite Garnitur Knoten beieinander mit einander verflochten werden;
4. Geringere Laufgeschwindigkeit der Fäden.

C.T.J.

Die Bobinenfärberei in Romanshorn.

In Romanshorn besteht seit etwa einem Jahr unter der Firma Schoop, Grämiger & Co. eine Bobinenfärberei, das erste u. einzige Geschäft dieser Art in der Schweiz. Leider verfuhr man in diesem Lande mit sehr seltenen u. kostbaren Erzeugnissen, wenn dafür sie sind da einmal eine wirkliche Missethat bei uns auftritt, so verfährt es uns so ungezügelter, ferner auf offenkundig Fälschung zu thun. Bobinenbleichereien sind schon seit vielen Jahren vorhanden, allein Bobinenfärbereien gab es bis auf die jüngste Zeit überhaupt nicht in der Schweiz speziell gar nicht. In der Bobinenfärberei werden die Garne in der Form, wie sie der Färbestoff erzeugt hat - gleichviel ob Färb- oder Zettalbobinen - gelblich und gefärbt. Es stellt sich daher das Hauptmoment in den Punkt der Färbearbeiten, welche gefärbte Garne vorzubereiten, wie die Leinwandgarne, die Leinwandgarne, die Leinwandgarne, die Leinwandgarne u. s. w. Auch das Färben der Garne in Bobinen wird das Geschäft u. Färberei angeordnet; es werden zwei kostspielige u. zeitverzehrende Manipulationen in der Färbearbeitung vollständig eliminiert. Das ist eine große Vorteil; es

gibt aber keinen wesentlichen Unterschied in der Verarbeitung in Lobin oder gefärbter Garne der Karlisten Garmentur, weshalb auch das Gelingen u. Ausdauerhaft, u. diesen verschiedenen Arten feiner Garmentur in Kombination kommen, zum Beispiel Nr. 42 statt Nr. 40, indem durch die Art des Färbens die Garne im reinen Prozeß auffallen. Zudem ist das Färbende der Lobinfärberei nicht nur nicht teurer als das Färben der Garne in Orange, sondern im Gegenteil noch wesentlich billiger. Mit Recht darf daher die Lobinfärberei in Rommelsheim einen wertvollen Zusatzpunkt zu dem bestehenden Geschäft machen.

Auf der den überaus feinen Legen gefärbten Garne durch diese neue Garmentur von einem nicht zu unterschätzenden Markt sein, sowohl namentlich als einem tüchtigen Kar. Käufer gelangen wird, die „Natives“ davon zu überzeugen, statt der Bündelgarne Tisch u. Bettdecke zu kaufen u. zu verarbeiten. Die langzeitige Produktivität der Lobinfärberei in Rommelsheim beträgt sich auf rund 400 Hg. im Tag; Kassaumlage u. Transportkosten aber geringen für eine so feine Leinwand, auf der darüber ist davon gesagt, daß eine Konsolidierung oder jede Verbesserung stattfinden kann. Mit Rücksicht auf die Abnahme können alle Färbereien aufgestellt werden. Die bis jetzt verwendeten Färbereien, in denen gearbeitet wurde, sind: anilinfarbig, violett, indigoblau u. alle die selbstständigen Färbereien, wie rot, marine, grün, gelb, hellblau, grau, braun etc. Sie sind für unsere indische Färberei geeignet.

Die jetzt neue Färberei im Anfang mit verschiedenen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, so steht auf die Lobinfärberei in Rommelsheim im Anfang ihrer Tätigkeit auf menschlichen Ansprüchen; jetzt aber sind diese alle beseitigt u. die Färberei von Anfang bis zu Ende der Lobina eine absolut gleichmäßige, auf die gefärbten Garne von der Lobina abwärts bis zu den feinsten Garne; daher müssen die Kapitalbesitzer, welche gefärbte Garmentur verarbeiten, in der Benutzung der vorzüglichsten. Die Färberei Schöpp Gräniger & Co. einen klaren Vorteil finden. Dieses Unternehmen hat bei dieser Befestigung auf eine sehr günstigen Einkommen erzielt. Die weiteren Kampfbereitschaften werden besten Erfolg.

N. Z. L.

Patentanmeldungen.

Kl. 20. Nr. 6997, 26. Mai 1893 - Mechanischer Brochierwebstuhl. - Schroers, Herm.

Wappsteinfabrik, Crefeld (Deutschland) Kartograph: F. Baur, Bern.

Kl. 66. N° 7011, 3. juillet 1893. - Machine servant au métrage des pièces de tissus - Bortolba, Rosendo, mécanicien, Barcelone (Espagne). Mandataire : Bourry-Léquin, Zurich

Kl. 20. N^o 7057, 24. Mai 1893. - Appareil photographique pour la mise en carte des dessins des tissus. - Gutton, Pierre, Epinal (France) Mandataire: Bourry-Léquin, Zürich.

Kl. 20 Nr. 7090. 1. August 1893. - Vorbafferte Aufßkündungsverfügung von Waffenfützen. - Schellenberg & Gisler, Ratiären- & Schifflißfabrikanten, Komplen-Wetzikon (Zürich, Schweiz). Antrichter: Bourry - Séquin, Zürich.

Kl. 20 N^o. 7115. 1. Sept. 1893. — Vorrichtung um den Tisitzanenschiffel des vorgenannten Pic-à-Pic-Küßls so zu unterbreiten, daß der Küßl selbständig einen beliebigen Anzug des Tisiffs als einseitiger Küßl arbeiten kann. — Pestalozzi, H. Th., Zürich-Wallishofen. Konstruktor: Blum & Cie, C. Zürich.

Kl. 20 Nr. 7154. 28. Juli 1893 - Wappsteinen aus Aluminium mit seitlicher Aufschrift:
Basse & Selve, Altena i. Westfalen (Deutschland) Hersteller: v. Waldkirch, Ed., Bern.

Kl. 20 N^o 7164. 11. Aug. 1893. - Abblatt mit Gratförmung. - Honegger - Kündig, Caspar.
Wald (Zürich Schweiz)

Kl. 20 № 7185.- 1. Sept. 1893.- Elastiques - Gummibän mit Metallfüßen - Verzinnung! -
Elastique-Fabrik C. Bally, Aarau (Schweiz). Vertreter: A. Ritter, Basel.

Die Seidenzucht.

Seidenkultur kann überall da mit solchem Gelingen betrieben werden, wo der weisse Maulbeerbaum gut fortkommt. Bekanntlich stammt dieselbe aus China und war in Kiam Sunk schon seit Jahrhunderten einheimisch. Kaiser der Tzeng soll sich im Jahr 2898 v. Chr. die chinesische Kaiserin zuerst mit der Seidenzucht befaßt haben. Um 15 Jahrhunderte später sollen die Kaiserinnen und Hofdamen zum Ehren der Maulbeerblätter, Aufzinsen der Seidenweber u. zur Hebung u. Vervollständigung der Seidenzucht gesetzlich geordnet sein. Im 6. Jahrhundert v. Christi war die Seidenzucht gesetzlich in jeder Familie obli- gatorisch geworden. Der Handel brachte dann die Seide aus Kiam Sunk nach Sines u. nach der Zeit der römischen Kaiser wurden sie da mit Gold eingetauscht,

so daß man die Reisbahn bis den Engländerischen Grenzen verfolgen konnte.

Die Chinesen waren stark befangen, die Gefinnungsfähigkeit zu verfeinern u. sich so die reizende Finnerfucht zu verschaffen, allein diese List wurde durch Japan durchschaut, das trotz dem sehr ansehnlich, und gelangte schon schon im 3. Jahrhunderte nach Chr. nach Japan, im 6. Jahrhunderte nachher nach Indien u. Persien, und letzterem Lande in das byzantinische Reich, dem heutigen Constantinopel, u. von da nach Griechenland u. Italien u. im 15. Jahrhunderte kam auch nach Südfrankreich. Die Ailanzier sind in den nördlichen Ländern, Amerika, England u. Deutschland einzuführen, sieht man vor dem 1. Jahrhunderte der Ungunst des Klimas wegen nicht für möglich. Zu welcher Zeit aber hat sich daselbst auch die günstigste Anzucht u. so hat die Erfahrung gelehrt, daß der Maulbeerbau im Norden ist selbst den strengsten Winter zu bestehen u. daß somit der Ailanzier auch in den nördlichen Gegenden nicht im Wege steht.

Spricht man im Allgemeinen von Ailen, so ist darunter das Vorkommen des Ailanziers gemeint, der Bombyx-mori entstanden, wozu das Fingergespinne der Ailanzier, das unter dem Namen Cocoon, italienisch Bozzolo oder Galetta gebräuchlich ist, damit steht in seiner Beziehung die schon lange in Aien gewonnene u. auch in Europa unter dem Namen Tussah eingekaufte Aile des Fisen u. Silanthus Gyinnar, genannt Bombyx permi u. Bombyx Cynthia. Die Stammarten des B. mori sind nicht bekannt, da man dieses zuerst nur in domestizierten Zuständen kennt und in der Wildnis nicht vorkommt, von dem man die Abkunft derselben ableiten könnte. Übrigens hat die Ailanzier mit vielen Haustieren u. Kulturpflanzen gemein. Die Ailanzier haben sich von den Blättern des Maulbeerbauens, welche von den jungen Ailanzern verzehrt u. jung geessen u. weitergenutzt werden. Der Beginn der Ailanzier fällt daher auf gewöhnlich auf Ende April od. Anfang Mai, wenn die Maulbeerbäume zu treiben anfangen u. muß demnach der Züchter auf diesen Zeitpunkt den Ailen, wozu die Ailanzier bereit sein.

Die Eier der Ailanzier haben eine abgeplattete Form mit einem leichten bläulichen Anstrich u. sind von der Größe eines kleinen Hartkalkkörpers, äußerlich sind die Moleküle, jedoch glatt u. länglich mit einer leichten Markierung in der Mitte. Man sieht sie den Winter über liegen u. trocknen, jedoch ohne für den Frost empfindlich zu sein.

Fortsetzung folgt.

Sprechsaal.

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Kaufmännische Antworten sind nicht willkommen.

Frage 1.

Wo kann die nächste Auflage Lemke - Manupifele Maßstäbe bezogen werden?

Frage 2.

Wie beläuft man am besten Messlinien auf einem Cementfußboden?

Frage 3.

Wer herfertigt gute Maßfüßen (Kiffli)?

Vereinsangelegenheiten.

Donnerstag, 19. December 1893 fand im Saale „zur Zimmerleuten“ in Zürich eine Vereinsversammlung statt, zu welcher ca. 20 Mitglieder erschienen. Herr Ingenieur Gut hielt einen Vortrag über „Die Canalisation von Städten“, welcher sich das Interesse aller Zuhörer erzielte und wir hoffen wir daher auf ein baldiges Wiedersehen Gut in person dank für seine Frömmlichkeit ausdrücken.

Eine weitere Vereinsversammlung mit Vortrag (Herr Director Meyer, Chicago, Weltausst.) ist für den Monat Januar 1894 in Aussicht genommen, und es werden wir bald eine weitere Befeuerung.

INSERTATE

Mechanische Schreinerei

— von —

Emil Ammann

Rüschlikon

Zürich

Spezialität in Seidenweberei-Artikeln.